

Das Bayerische Afrikapaket

Die Bayerische Staatsregierung engagiert sich seit 2019 mit dem Bayerischen Afrikapaket in der Entwicklungszusammenarbeit mit dem afrikanischen Kontinent.

Das Bayerische Afrikapaket hat vier inhaltliche Schwerpunkte:

- Wirtschaftliche Beziehungen und Berufliche Bildung
- Schulische Bildung und Wissenschaft
- Landwirtschaft und Umwelt
- Öffentliche Verwaltung

Das Bayerische Afrikapaket hat fünf Schwerpunktreionen:

- Senegal
- Tunesien
- Äthiopien
- Westkap und Gauteng in Südafrika
- Kenia

Das Bayerische Afrikabüro wurde 2019 von Ministerpräsident Dr. Markus Söder, MdL in Addis Abeba eröffnet. Seine Aufgaben beinhalten die Betreuung der bayerischen Projekte in Äthiopien. Gleichzeitig befindet sich das Büro am Sitz der Afrikanischen Union und dient somit als erster Kontaktpunkt für bayerische Player in Afrika. Die Einrichtung unterstreicht den Anspruch Bayerns, eine dauerhafte und langfristige

Zusammenarbeit mit dem Kontinent zu etablieren. Im Rahmen des Bayerischen Afrikapakets werden auch Projekte zur Stärkung der länderübergreifenden Vernetzung gefördert. So wird beispielsweise mit dem Bavarian Digital Hub Africa ein digitaler Knotenpunkt für bayerische Berufsbildungsprojekte auf dem afrikanischen Kontinent geschaffen. Bildungs- und Ausbildungsangebote sowie Lehr- und Lernmaterialien werden in einer Vielzahl an Sprachen schnell, transparent, kostenfrei und online zugänglich gemacht.

Ein kleiner Ausschnitt des vielfältigen Engagements der Bayerischen Staatsregierung in Afrika findet sich in den Texten zu den Schwerpunktreionen des Bayerischen Afrikapakets.



Eric Beißwenger

Eric Beißwenger, MdL
Staatsminister für
Europaangelegenheiten
und Internationales

Senegal

Senegal zeichnet eine der dynamischsten Wachstumsraten in Westafrika und gilt als eine der stabilsten Demokratien des Kontinents. Die junge, wachsende Bevölkerung birgt großes Potenzial, das jedoch nur durch gezielte Investitionen in zentrale Wirtschaftssektoren ausgeschöpft werden kann. Zwei Drittel der Erwerbstätigen arbeiten in der Landwirtschaft, die jedoch nur etwa 16 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt beiträgt. Um die landwirtschaftlichen Erträge nachhaltig zu steigern, fokussiert sich die bayerische Zusammenarbeit in Senegal vor allem auf die Bereiche Landwirtschaft und Umwelt.

> Maschineringe als Zukunftsmotiv

Die Maschineringe Foundation (MRF) setzt das erprobte bayerische Erfolgsmodell der Maschineringe auf dem afrikanischen Kontinent um. Die gemeinschaftliche Nutzung landwirtschaftlicher Geräte trägt in Senegal signifikant zur Mechanisierung der Landwirtschaft bei und leistet einen Beitrag zur Produktivität von Kleinbauern sowie zu Klima- und Ressourcenschutz. Innerhalb von fünf Jahren erzielte die MRF bereits große Erfolge und etablierte 130 Maschineringe mit 30.500 Mitgliedsbetrieben.

> Bayerische Expertise für lokale Entwicklung

Mit dem Projekt FAMFISK bündeln die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, die Maschineringe Foundation und das Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft (bbw) ihre Expertise. In den Summer Schools der HSWT erarbeiten Studierende Lösungsvorschläge für konkrete landwirtschaftliche Problemstellungen aus den Maschineringen. Parallel bietet das bbw vor Ort praxisnahe Teilqualifizierungen an. So entsteht eine Verbindung von akademischer Ausbildung, beruflicher Praxis und nachhaltiger landwirtschaftlicher Entwicklung.

> Wege zu klimaresilienter Landwirtschaft

Das Projekt der URBIS Foundation, in Zusammenarbeit mit lokalen Frauen-AgrarKooperativen, steigert die Klimaresilienz in Matam, einer Region im Nordosten des Landes. In Senegal bewirtschaften in 70 Prozent der Fälle Frauen die Felder, haben aber kaum Zugang zu Land, Bildung oder Finanzierung. Die URBIS Foundation ermöglicht den Erwerb legaler Eigentumsrechte, den Zugang zu Know-how und notwendigen Materialien wie Saatgut. Die Stiftung bietet Unterstützung beim Aufbau privater Obstgärten und der Gründung von Maschineringen.

Tunesien

Tunesien zählt zu den Ländern mit dem höchsten Lebensstandard in Afrika. Seine Wirtschaft wird von der Industrie, insbesondere dem Maschinen- und Anlagenbau, sowie von Landwirtschaft, Bergbau und Tourismus geprägt. Dennoch stellt die hohe Arbeitslosigkeit eine große Herausforderung dar – besonders für die junge Generation. Bayern fördert seit 2012 Projekte unter anderem in den Bereichen Wirtschaft, Berufliche Bildung, Wissenschaft und Umwelt.

> Digitalisierung der Landwirtschaft

Tunesiens Landwirtschaft leidet unter instabiler Energieversorgung und zunehmender Wasserknappheit. Das innovative Projekt Dig-e-Farm der Technischen Hochschule Ingolstadt setzt auf Solarenergie, Künstliche Intelligenz und eine digitale App, um die Wassernutzung für Agrarbetriebe effizienter und nachhaltiger zu gestalten, und stärkt so die landwirtschaftliche Produktion gegenüber den Folgen des Klimawandels.

> Vorhersage von Dürren

Dramatischer Wassermangel in Dürrezeiten führt bis zu staatlicher Wasserrationierung. Das Projekt TunPrev der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf geht das Problem an, indem es neue Vorhersagesysteme für Dürren in Südunesien entwickelt und die Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft analysiert. Durch die Ausbildung von Lehrenden und Nachwuchsforschenden wird der Wissenstransfer gefördert, um die Resilienz des Agrarsektors in Tunesien langfristig zu stärken.

> Grüner Wasserstoff für die Zukunft

Zur Stärkung der Zusammenarbeit bei Zukunftsthemen wie grünem Wasserstoff baut die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit einen bayerisch-tunesischen Technologie- und Innovationshub auf. Der Hub soll bayerische und tunesische Akteure aus Politik, Wirtschaft und Forschung vernetzen und die Investitionsbedingungen im Bereich der Förderung von grünem Wasserstoff beraten und unterstützen. Neben digitalen Angeboten wurde an der École Nationale d'Ingénieurs de Tunis (ENIT) ein physischer Standort mit Wasserstoffanlage, Ausstellungsraum und Veranstaltungsbereich eingerichtet.

Südafrika

Südafrika ist das am stärksten industrialisierte Land Afrikas mit dem höchsten Bruttoinlandsprodukt. Gleichzeitig ist Südafrika weltweit das Land mit der größten Ungleichheit und kämpft mit Korruption, Armut und Sicherheitsproblemen. Das bayerische Engagement fokussiert sich auf die Provinzen Gauteng und Westkap. Die bayerische Zusammenarbeit mit der Provinz Westkap geht dabei auf ein Abkommen aus dem Jahr 1995, kurz nach dem Ende der Apartheid, zurück. Die enge Partnerschaft mit der Provinz spiegelt sich im gemeinsamen Aktionsplan wider.

> Stärkung der Sicherheit

Südafrika hat eine hohe Kriminalitätsrate. Bei 75 Morden pro Tag liegt die Aufklärungsquote bei nur zwölf Prozent. Die Hans-Seidel-Stiftung setzt hier an und entwickelt gemeinsam mit lokalen Strafverfolgungsbehörden datengestützte, evidenzbasierte Einsatzstrategien, die bereits zu einem Rückgang der Gewaltkriminalität geführt haben. Begleitend finden Sicherheitstrainings für Kinder und Jugendliche statt. Zudem stärkt die Stiftung die Entwicklung korruptionsfreier und bürgernahe kommunaler Strukturen, indem Verwaltungsmitarbeitende und Gemeinderäte darin geschult werden, Korruption zu bekämpfen, kommunale Mittel gezielt einzusetzen und Fachwissen systematisch weiterzugeben.

> Perspektiven für Townships

In Townships rund um Kapstadt herrscht eine Arbeitslosenquote von bis zu 70 Prozent. Vielen Jugendlichen fehlen die Ressourcen und die Orientierung für eine bewusste Berufswahl. Das Bildungswerk der bayerischen Wirtschaft erweitert die Berufsorientierung an Schulen um den oft fehlenden Praxisbezug. Praktische Inhalte werden unter anderem im Bayerischen Haus vermittelt, welches seit 2020 essenzielle berufliche Bildung in Townships leistet.

> Nachhaltige Lösungen

Große Teile Kapstadts hatten 2023 bis zu zehn Stunden täglich keinen Strom. Gleichzeitig wächst die Gefahr von Wasserknappheit durch den Klimawandel. An dieser Schnittstelle zwischen Wasser, Energie und Nahrungsmittelsystemen setzt das Projekt HyREC der Technischen Hochschule Deggendorf an. Gemeinsam mit lokalen Partnern werden Lösungen entwickelt, um Energie und Wasser nachhaltig nutzbar zu machen, zum Beispiel durch innovative Solaranlagen in der Landwirtschaft. Teams aus bayerischen und südafrikanischen Studierenden entwickeln die Projekte und setzen sie direkt vor Ort um.

Äthiopien

Äthiopien ist mit einer Bevölkerung von rund 132 Millionen das zweitgrößte Land Afrikas. Während sich Addis Abeba als wirtschaftliches Zentrum und Sitz der Afrikanischen Union dynamisch entwickelt, leidet der ländliche Raum unter fehlender Infrastruktur und Degradation der Böden. Bayerns Partnerschaft setzt auf wirtschaftliche Entwicklung, Bildung, Wissenschaft sowie Landwirtschaft und Ernährungssicherheit, um nachhaltige Perspektiven zu schaffen.

> Stärkung von Gemeinschaften in Tigray

Der Krieg in der Region Tigray hat die Lebensgrundlagen vieler Haushalte schwer beschädigt. Noch immer fehlen Saatgut, Dünger und andere Betriebsmittel, zusätzlich gefährden klimabedingte Dürren und Ernteaussfälle die Landwirtschaft. Brot für die Welt verbessert die Ernährungssicherheit und stärkt die Widerstandsfähigkeit gegenüber klimatischen Risiken. Mit Saatgut, Vieh, Maschinen und Schulungen werden Erträge gesteigert, während Kleingärten und Wiederaufforstung langfristig Einkommen und Ernährung stabilisieren.

> Fachkräfte für Bayerns Zukunft

Die Stiftung Menschen für Menschen bildet in Harar gezielt äthiopische Fachkräfte in den Bereichen Elektrotechnik, Automobiltechnik und Fertigungstechnik für Bayern aus. Mit Deutschkursen, Fachtrainings und Integrationsbegleitung werden junge Talente auf den bayerischen Arbeitsmarkt vorbereitet. Die Hälfte der ausgebildeten Fachkräfte soll bis Mitte 2028 in bayerische Unternehmen vermittelt werden und bei der Integration begleitet werden. Das Projekt schafft somit innovative Lösungen für den Fachkräftemangel in Deutschland und eröffnet gleichzeitig Perspektiven in Äthiopien.

> Chancen für junge Talente

Das Bildungssystem in Äthiopien hat oft noch nicht die nötigen Kapazitäten, um junge Menschen ausreichend auf den Berufseinstieg vorzubereiten. Besonders betroffen sind dabei sozioökonomisch benachteiligte Jugendliche. Das Projekt BEYEP des Bildungswerks der Bayerischen Wirtschaft identifiziert arbeitsmarktrelevante Kompetenzen und vermittelt diese in praxisnahen Kurzzeitqualifizierungen. Durch Potenzialanalysen, gezielte Trainings und anschließende Arbeitsmarktintegration trägt das Vorhaben dazu bei, die Beschäftigungschancen benachteiligter junger Menschen zu verbessern und die berufliche Bildung in Äthiopien nachhaltig zu stärken.

Kenia

Kenia ist ein Vorreiter beim Ausbau erneuerbarer Energien in Afrika. Das Land verfügt über erhebliche Potenziale in den Bereichen Geothermie, Wasser-, Wind- und Sonnenenergie. Bereits heute decken erneuerbare Energien mehr als 90 Prozent des Strombedarfs Kenias ab. Bis 2030 soll der gesamte Elektrizitätsbedarf des Landes aus erneuerbaren Quellen gedeckt werden. Gleichzeitig liegt die Jugendarbeitslosigkeit bei rund 60 Prozent und Kenia steht vor der Herausforderung, eine nachhaltige und zeitgemäße Industrialisierung einzuleiten. Mit der bayerisch-kenianischen Zusammenarbeit sollen Grundlagen für eine nachhaltige Industrialisierung und neue Beschäftigungsperspektiven geschaffen werden.

> E-Mobilität für neue Perspektiven

Durch den klimaneutral erzeugten Industriestrom bietet Kenia ideale Voraussetzungen für E-Mobilität. Derzeit verfügt das Land jedoch über keine eigene KFZ- oder Zweiradindustrie. Die Hans-Seidel-Stiftung fördert durch Stipendien die Einführung des Ausbildungsberufs Zweiradmechaniker mit Vertiefung-Antrieb. Zwei Start-ups erhalten an Pilotstandorten wichtige Infrastruktur für E-Mobilität sowie eine Anschubfinanzierung. Ziel ist es, berufliche Perspektiven zu schaffen, CO₂-Emissionen zu reduzieren und die Grundlagen für eine lokal verankerte E-Mobilitätswirtschaft zu legen.

> Kooperation für grünen Wasserstoff

Ein zentrales Ziel Kenias auf dem Weg zur Klimaneutralität ist die Produktion von grünem Wasserstoff. Die bayerisch-kenianische Kooperationsplattform, ein Projekt der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, bringt zentrale Akteure aus Wirtschaft, Forschung und Politik beider Länder zusammen, darunter Unternehmen, Hochschulen, Wasserstoffnetzwerke und öffentliche Institutionen. Ziel ist es, langfristige Partnerschaften im Energiesektor aufzubauen und gegenseitigen Wissensaustausch zu fördern. Bayerisch-kenianische Teams entwickeln konkrete Lösungen für Herausforderungen rund um grünen Wasserstoff, wovon beide Seiten profitieren.



Bayerische Staatskanzlei

Der Beitrag Bayerns zu Stabilität und Entwicklung in Afrika

Impressum

Herausgeber:
Bayerische Staatskanzlei, Öffentlichkeitsarbeit,
Franz-Josef-Strauß-Ring 1, 80539 München, www.bayern.de

Gestaltung:
Anzinger und Rasp, München

Druck:
DCM Druck Center Meckenheim GmbH

Drucklegung:
Juli 2025

Wollen Sie mehr über die Arbeit der Bayerischen Staatsregierung erfahren?
BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 089 12 22 20 oder per E-Mail an direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



Hinweis:
Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufschütten und Aufhängen parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untertaug ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteilinie der Staatsregierung angesehen werden kann. Gruppen von Wählern werden nicht benannt. Der Partei ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.